

genommen, dann nützen die Bestrebungen zur Hebung unseres Berufes nichts, und viel Mühe und Arbeit ist nutzlos vertan. Alle können hier mithelfen, Fehler auszumergen, wenn alle bestrebt sind, ihr Bestes zu tun, und wenn nur die Besten in die Prüfungsausschüsse berufen werden.  
W. Fleisch.

## Verschiedenes

### Eindrucksvolle Lossprechung und Einschreibung von Lehrlingen

Die Berliner Handwerkskammer hatte zusammen mit der Industrie- und Handelskammer Berlin zu einer Feierlichkeit geladen, die sich sonst nicht vor den Augen der Öffentlichkeit abzuspielden pflegt, und zwar zu einer Freisprechungs- und Einschreibungsfeier ungewöhnlichen Umfangs. Nichts kann das brennende Interesse, das die beteiligten Kreise an den Fragen der Lehrlingsheranbildung nehmen, besser kennzeichnen, als die mehr als zehntausend Menschen, die schon längst vor Beginn die Riesenräume, die Emporen und Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Aber nicht allein die Tatsache, daß an diesem Abend 3058 Lehrlinge aus Industrie und Handel freigesprochen und 1200 Handwerkslehrlinge eingeschrieben werden sollten, machte diese Veranstaltung zu einem Brennpunkt des Interesses, sondern viel mehr noch die Aufzeigung einer klaren Linie für die künftige Heranbildungsarbeit des deutschen Lehrlings und Gesellen.

Sieghaft leuchtete im grellen Lampenlicht der Riesenhalle das Hakenkreuz als Wahrzeichen des neuen Deutschlands auf, flankiert von den Fahnen der Berliner Innungen. Der Name Dr. Schacht als des Hauptredners stand im Mittelpunkt des Programms; das gab diesem Abend sein ausgesprochenes Symbol: Handwerk und Staat gehören zusammen.

Unter den Ehrengästen bemerkte man viele hohe Ministerial- und Regierungsbeamte, Vertreter der Wehrmacht, sämtliche Landeshandwerksmeister und die Reichsinnungs- und Kreishandwerksmeister.

Der Präsident der Handwerkskammer Berlin, Lohmann, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Wille zur Leistung, der das deutsche Handwerk von jeher beseelt habe, auch heute, im zweiten Vierjahresplan, an der Spitze stehe, nicht um von diesem Staat, sondern für ihn zu leben.

Darauf sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, dessen Ausführungen an erster Stelle dieses Heftes wiedergegeben sind.

Anschließend erfolgte die feierliche Einschreibung der Handwerkslehrlinge. Präsident Lohmann wandte sich an die Jugendlichen, die er zum Schluß aufforderte, sich zu erheben, im Geiste ihm nachzusprechen und die rechte Hand zum deutschen Gruß für den Führer und die Fahne des Reiches zu erheben:

Ich verspreche in dieser feierlichen Stunde: Ich will ein treuer, gewissenhafter, aufmerksamer und fleißiger Lehrling in meinem Handwerk sein, um dereinst ein brauchbarer Geselle zu werden. Ich will im nationalsozialistischen Geist, im deutschen Sozialismus leben, um ein getreuer Gefolgsmann des Führers zu werden. Ich will alles daran setzen, meinen Eltern Freude, meinem Lehrmeister Ehre zu machen und ein guter Berufskamerad zu werden. Ich will in Ehre arbeiten und alles daran setzen, um die Pflichten eines Handwerkers zu erfüllen, und danach streben, dereinst auch Meister in meinem Handwerk zu werden.

„Nachdem ihr in Gegenwart zahlreicher Gäste vor den Meistern im Handwerk das Versprechen abgegeben habt, nehme ich euch kraft meines Amtes in das Handwerk auf!“ Mit diesen Worten des Präsidenten wurde die feierliche Handlung beendet.

Nach der Freisprechungsfeier für die Lehrlinge aus kaufmännischen und industriellen Betrieben erreichte die Veranstaltung ihr Ende mit Liedervorträgen der Ber-

liner Bäcker-Gesangvereine. Staatsrat Reinhardt schloß die Feier, die den jungen Menschen — von denen die meisten in ihrer Berufstracht erschienen waren — immer im Gedächtnis bleiben wird.

### Die Taschenuhr



ist noch fleißiger als der ruhlose Motor „Herz“, schreibt der Kunterbunter Feiß R. aus Dresden im Anschluß an den Aufsatz „Motor Herz“ im vorigen Hefte. „Sie tickt in 1 Sekunde 5 mal, in 1 Minute 300 mal, in 1 Stunde 18 000 mal, in 1 Tage 432 000 mal, in 1 Jahr rd. 158 Millionen mal, in einem Menschenleben, das 60 Jahre währt, also rund 10 Milliarden mal, — vorausgesetzt natürlich, daß sie ununterbrochen in Gang ist.“

In dieser Form wirkte „Hans Kunterbunt“, die Kinderbeilage der Leipziger Neuesten Nachrichten, an der Aufklärung über die Uhr mit, und zwar erfolgte die Veröffentlichung im Anschluß an Ausführungen über die Herztätigkeit, die von der Taschenuhr noch überboten wird.

### Der Werbetip der Woche



#### Das Herz mit wertvollem Inhalt

Die Kartonagen-Fabriken haben in den letzten Jahren viele Neuheiten herausgebracht. Verschiedene dieser Etais und Kartons lassen sich gelegentlich für die Schaufensterdekoration verwenden. Da gibt es z. B. Watte-Kartons in Herzform. Eine Serie kleiner Geschenke kann man in einige solcher Kartons legen und dazu ein Textschild in Herzform mit der Aufschrift: „Schöne Herzen mit wertvollem Inhalt!“ —

Die hübschen Schmuckkästen, die zum Aufbewahren dienen, lassen sich ebenfalls mit einigen Schmucksachen ausstellen. Der Wunsch nach einer „Schmuck-Ausstattung“ wird dadurch bei den Damen geweckt. Wie ich aus der Praxis weiß, werden solche Schmuckkästen in der Preislage von 2 bis 3 RM gern gekauft, wenn man sie der Kundschaft anbietet.

So lassen sich noch verschiedene andere Etais zur Werbung im Schaufenster benutzen und bringen Abwechslung in die Dekoration. Das gleiche läßt sich auch in manchem Ausstellungsschrank im Laden durchführen.

Da viele unserer Fachgeschäfte Altgold ankaufen und dies durch ein Textplakat im Schaufenster bekanntgeben, sei hier ein Beispiel aus der Praxis erwähnt: auf dem Plakat ist links das Bild von einer Werkstatt, in der einige Goldarbeiter tätig sind, rechts steht folgender Text: „Wir kaufen Bruchgold und alte Silbermark, das macht für neue Arbeit stark!“ Herold.